

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 6 (1979)
Heft: 1

Artikel: Warum ein Konzept nach 5 Jahren?
Autor: Fischer, Annemarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Ostern werden es fünf jahre sein, seitdem wir auf die Kleine March gezogen sind. Für unsere kleinfamilie - das heisst Giovanni, Doina und ich - war es damals ein versuch: statt mehr eigene kinder, wollten wir für jugendliche in konfliktsituationen ein heim schaffen. Wir hatten keine festen vorstellungen, wir brachten nur unsere freude am schöpferischen und sinnvollen gestalten mit. Das hiess für mich pflanzen und gärtnern, für Giovanni, das renovieren von alten, schönen häusern. Dies wollten wir den jugendlichen weitergeben.

Solange die jugendlichen auf unsere anregungen eingingen, ging alles gut. Immer öfter führte aber ihr passives verhalten und ihre ganze problematik zu konflikten, die uns nach drei jahren an die grenzen unserer tragfähigkeit brachten.

Wir machten einen monat pause. Auf anregung von Roberto Lobos durchlebten wir unsere arbeit mit hilfe eines therapeuten. Es war ein wichtiges erlebnis. Es wurde uns dabei klar, dass wir nur mit hilfe eines therapeuten unsere arbeit auf der Kleinen Marchmatt weiterführen konnten; dass es nur so möglich ist, auf jene probleme eingehen zu können, die die jugendlichen dazu treiben zur droge zu greifen.

Peter Ryser kam dann auf die March. Er hatte nicht nur freude an der arbeit, er hatte auch die ausbildung und erfahrung, um uns und den jungen zu helfen. Durch diese zusammenarbeit entstand dann allmählich die heutige form unseres konzeptes, die von uns aber nicht als endgültig betrachtet wird. Wir verstehen diese eher als leitfaden, der uns für die weiterentwicklung dient.

Nach einem jahr können wir nun bilanz ziehen: Entscheidend ist für mich dabei, wie es den vier jungen geht, die heute im haus wohnen. Wie gehen sie mit ihren eigenen konflikten um? Wie stellen sie sich zur arbeit und zur therapie? Sie geben zum teil die antworten in dieser kette-nummer selbst.

Entscheidend ist weiter: wie kann ich heute mit meinen eigenen energien umgehen, und wie werde ich mit meinen konflikten fertig. Nun, schwierigkeiten und enttäuschungen gibt es auch heute noch - die gehören gewissermassen dazu. Ich spüre jedoch, dass mit hilfe der therapie die probleme der jugendlichen auch für mich durchschaubarer geworden sind und keine unbekannte bedrohung mehr sind. Dazu kommt, dass die alltäglichen konflikte meistens bei der "tagesschau" zur sprache kommen und so nicht mehr tagelang die atmosphäre der gruppe bedrücken.

Durch den therapeuten war es schliesslich auch möglich, dass wir als familie und einzelne mitglieder der gemeinschaft mehr freiraum erhielten, den wir uns vorher nicht zu nehmen wagten. Allerdings wurde es erst möglich durch das engagement unseres mitarbeiters Andy Hess, der uns in unserer arbeit hilft und uns entlastet.

Durch den heutigen modus, nicht mehr alle plätze für jugendliche gleichzeitig zu besetzen, ist es möglich, dass die "ältesten" bald einen teil der arbeit mittragen und

Warum ein konzept nach 5 jahren?

von Annemarie Fischer

wir uns so den neueintretenden intensiver widmen können. Die jungen haben auch gelernt, ihre eigenen bedürfnisse zu erkennen und für diese verantwortung zu übernehmen.

Meine eigene entwicklung, die freude an neuen arbeiten (wir führten zum beispiel eine webwoche mit Erika Grieder durch), die hoffnung auf mehr lebensraum, die freude an den arbeiten, die unter den händen der jungen entstehen, entschädigen mich für vieles, auf das ich hier verzichten muss. Ich habe in den vergangenen fünf jahren nicht herausgefunden, was ich lieber tun würde, als auf der Kleinen March zu leben und zu arbeiten.

